

Nein sagen erlaubt, denn „Mein Körper gehört mir!“

Um sich vor Grenzüberschreitungen und (sexueller) Gewalt besser schützen zu können, lernten SchülerInnen aus Hindelbank, dass sie das Recht haben, zu bestimmen, wer ihnen auf welche Art nahe kommen darf. Sie erfuhren auch, wo sie Rat und Hilfe erhalten, wenn sie sich allein nicht durchsetzen können. Die SchülerInnen der zweiten bis vierten Klassen besuchten den interaktiven Präventionsparcours „Mein Körper gehört mir!“, Eltern und Lehrpersonen entsprechende Informationsveranstaltungen.

Frau Priska Oberholzer ist Beraterin bei Lantana, der Bernischen Fachstelle Opferhilfe bei sexueller Gewalt. Sorgenvoll und bange wirkt manch ein Gesicht und die Stimmung bedrückt, als die Referentin am Weiterbildungsanlass für Lehrpersonen und am Elterninformationsabend hinsichtlich der Ausstellung „Mein Körper gehört mir!“ von der erschreckend hohen Zahl der Opfer sexueller Ausbeutung spricht. Die Stiftung „Kinderschutz Schweiz“, welche das Präventionsprojekt „Mein Körper gehört mir!“ auf der Grundlage einer deutschen Wanderausstellung für die Schweiz adaptiert hat, schreibt auf www.kinderschutz.ch, dass heute angenommen werden müsse, dass jede dritte bis vierte Frau und jeder siebte bis achte Mann in seiner Kindheit sexuelle Gewalt erlebt habe. Am häufigsten sind Mädchen und Buben im Alter zwischen sieben und zwölf Jahren Opfer. Sie werden von Personen im Erwachsenen- und Jugendalter dazu überredet oder gezwungen, deren sexuelle Bedürfnisse zu befriedigen. Sexuelle Ausbeutung reicht von der Konfrontation von Kindern mit Bildern und Situationen, zu einem Zeitpunkt ihrer Entwicklung, in welchem sie Inhalt und Bedeutung noch nicht begreifen können bis zum Einbezug in körperliche Handlungen und Vergewaltigung.

Der interaktive Parcours „Mein Körper gehört mir!“ hat zum Ziel, Kinder in ihrem Selbstbewusstsein und ihren Abwehrstrategien zu stärken. SchülerInnen der Unterstufe lernen an sechs Spielstationen unter Anleitung ausgebildeter AnimatorInnen auf spielerische Weise ihre Gefühle und ihren Körper kennen, erfahren von Unterschieden zwischen guten und schlechten Geheimnissen, finden Worte für angenehme wie auch unangenehme Berührungen und Situationen und lernen, selber zu bestimmen, wer ihnen auf welche Art nahe kommen darf.

SchülerInnen der 2.-4. Klassen haben die Ausstellung im Februar in der Mehrzweckhalle Moosseedorf besuchen können und haben laut ihren Rückmeldungen Neues gelernt: „Ich habe gelernt, dass ich meinen Gefühlen immer trauen kann.“ – „Ich habe gelernt, dass die 147 ein Hilfefestelefon ist“. - „Ich habe über Geheimnisse gelernt, dass sie schlechte oder gute Geheimnisse sind“. - Vom Gelernten werde ich in Zukunft am häufigsten Folgendes anwenden: „Mich wehren und schlechte Geheimnisse jemanden erzählen“ und „Auch bei Verwandten oder Eltern Nein sagen bei komischen Berührungen“. Und schliesslich: „Es war lustig, ganz laut Nein schreien zu dürfen!“. Dass Kinder besonders ihren Intimbereich gerne schützen, zeigte sich daran, dass es einigen nur schon Unwohlsein bereitete, alle Körperteile namentlich zu benennen.

In einer Nachbearbeitungslektion wird die Schulsozialarbeiterin, Rosa Schenk mit den Kindern der 2. – 4. Klassen den Parcours in Gedanken nochmals durchgehen und insbesondere die Erinnerung an die Personen und Stellen auffrischen, welche Kindern bei Fragen und Sorgen weiterhelfen können. Ganz besonders wichtig sind dabei das kostenlose und täglich rund um die Uhr bediente Kinderberatungstelefon 147 sowie www.147.ch.

Auf Initiative der Schulsozialarbeiterin ermöglichten die Schulleitungen und Lehrpersonen der 2. – 4. Klassen von Bärswil, Hindelbank, Hettiswil und Krauchthal dieses Jahr erstmals den Besuch des Präventionsprojekts "Mein Körper gehört mir!". Die Durchführung ist von nun an alle drei Jahre vorgesehen, so dass jedes Kind zwischen dem zweiten und vierten Schuljahr den Parcours ein Mal besuchen kann. Für die Organisation und Durchführung der Ausstellung haben sich die Schulsozialarbeitenden von Hindelbank und Umgebung, Moosseedorf und Jegenstorf zusammengetan. Sie wurden tatkräftig unterstützt von Anett Wunderlich, Jugendarbeiterin, und Sozialarbeitenden von Hindelbank und Umgebung sowie der regionalen Kinder- und Jugendarbeit Rekja. Die Gemeinde Moosseedorf schliesslich hat mit dem grosszügigen zur Verfügung Stellen der Mehrzweckhalle Staffel rund 450 Kindern sowie vielen Eltern und weiteren Interessierten einen äusserst wertvollen Ausstellungsbesuch ermöglicht.

Rosa Schenk, Schulsozialarbeiterin Hindelbank und Umgebung



Ich kenne gute,
schlechte und komische **Berührungen**

«Niemand darf dich berühren, wo du es nicht gern hast. Auch nicht an der Scheide, am Penis, am Po oder an der Brust.»

Schau dir die Bilder an!

Welche Berührungen gefallen dir?
Welche Berührungen gefallen dir nicht?



